Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **7 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Stellungnahme zum Film «Schleichendes Gift» scheint mir aber doch nicht ganz so leicht, wie Sie es in Ihrer Zuschrift behaupten. Es besteht kein Zweifel, dass der Streifen in gewissen Kreisen eine wohltätige Wirkung ausgeübt hat. Und es scheint auch, nach gewissen Stimmen zu schliessen, dass die abschreckende Wirkung auf eine grosse Anzahl von Leichtfertigen, infolge ihres liederlichen Lebenswandels von den venerischen Krankheiten besonders Gefährdeten, nicht zu unterschätzen ist.

Es fragt sich aber, ob die gleiche positive Wirkung nicht mit viel rücksichtsvollern Mitteln hätte erreicht werden können. Wir haben von Anfang an die ungemein brutale, jedem Schamgefühl Hohn sprechende Art und Weise, wie in gehäufter Form, die Krankheitssymptome am nackten Körper gezeigt werden, gebrandmarkt und darum auch dazu eine klare, ablehnende Stellungnahme eingenommen.

Auch Ihre Bemerkung über den in diesem Film sich breit machenden Materialismus, kann ich nur unterstreichen. Es bleibt eben immer wahr, dass mit rein natürlichen Affekten des Abscheus und des Eckels (in diesem Fall verbunden mit der Angst vor der Ansteckung) die tiefe sexuelle Verwilderung der heutigen Zeit nicht wirksam bekämpft werden kann. Ohne die wahren übernatürlichen höhern Werte der Gottesfrucht, d. h. ohne den ernsten Willen, das göttliche Sittengesetz zu beobachten, werden die Menschen höchstens zur Vorsicht, aber nicht zu einer richtigen, innern sittlichen Haltung bewogen.

Abschliessend kann wohl gesagt werden, dass es nach den gemachten Erfahrungen wohl besser gewesen wäre, der Film hätte die Grenzen der Schweiz nie überschritten und es wäre nun zu wünschen, dass der Film möglichst bald und unwiderruflich vom Spielplan der Kinotheater verschwinden würde.

Mit besten Grüssen

Ihr ergebener
Ch. R.

Kurzbesprechungen

I. Für alle.

Cage aux rossignols, La. D. F. G. F. Anregender, erfreulich-frischer Bubenfilm. Empfehlenswerte Unterhaltung mit guten Gesangseinlagen. (Auch deutsch nachsynchronisiert.)

Her Highness and the Bellboy (Ihre Hoheit und der Laufbursche). MGM. E. Heiterer Unterhaltungsfilm ohne grosse geistige Ansprüche, jedoch sauber in Inhalt und Form.

II-III. Für reifere Jugend und Erwachsene.

Dragon Seed (Drachensaat). MGM. E. Chinesisches Drama «made in Hollywood». Erinnert in vielem an den berühmten Film «The good earth». Gross angelegt und gut gespielt (Katherine Hepburn), doch thematisch etwas verspätet (Verherrlichung des chinesischen Patriotismus gegen die japanischen Eindringlinge).

Wilson. 20th Century Fox. E. Mit viel Sorgfalt und Aufwand gestaltete Filmbiographie über den grossen amerikanischen Präsidenten. Betont das tragische Versagen Wilsons als Befürworter des Völkerbunds und wirbt daher für den Uno-Gedanken gegen den Isolationismus. Sehenswert!

III. Für Erwachsene.

Anchors aweigh (Urlaub in Hollywood). E. Zwei Helden der Navy erhalten zur Belohnung einige Tage Urlaub in Hollywood. Dies gibt Anlass zu einer Fülle von tollen Situationen. Bewegter, geistig anspruchsloser, aber sauberer Technikolorfilm.

And now tomorrow (Als wäre es heut). EOS. E. Bemerkenswerte Romanverfilmung über die Heilung eines tauben Mädchens. Feinsinnige Verflechtung und befriedigende Lösung des Problems schwieriger Klassenunterschiede. Natürliche

Herzlichkeit; das feinnüancierte Spiel der Hauptdarsteller ist beachtenswert! cf. Bespr. FB Nr. 5.

Black Angel (Der schwarze Engel). Universal. E. Kriminalfilm über einen Mann, der im Trunke einen Mord begeht und sich daran nicht mehr erinnert, bis ein anderer für ihn zum Tode verurteilt wird und er in einem neuerlichen Rausch sich der Tat besinnt. Gute darstellerische Leistungen, doch ist die Regie zu routiniert. cf. Bespr. Nr. 3.

Notorious (Uranium). 20th Century Fox. E. Ausgezeichnet gestalteter und gespielter Spionagefilm von Hitchcock. Ein Mädchen geht eine (unerlaubte!) Scheinehe ein, um das Geheimnis von Uranvorkommen zu erfahren. Abenteuerliche und spannende Unterhaltung. cf. Bespr. Nr. 5.

Maria Candelaria. Majestic-Film. Span. Beachtlicher Streifen aus dem mexikanischen Volksleben: wilde Rache eines ganzen Dorfes an einem unschuldigen Mädchen, starke religiöse Eigenart (Marienverehrung, Tiersegnungen usw.). Die religiösen Formen sind uns Nordischen vielleicht nicht immer verständlich; doch gibt es einen interessanten Einblick in die Eigenart eines fremden Volkes. Darstellerisch und künstlerisch hervorragend und auch in der Gesinnung absolut untadelig. cf. Bespr. Nr. 4.

Monsieur La Souris. Ciné-Office. F. Ein gutmütiger, alter Vagabund, der in den Gassen von Monmartre und auf den Parkbänklein von Paris sein Leben fristet, wird durch Zufall in eine Kriminalgeschichte verwickelt. Der Film ist ganz vom schauspielerischen Talent Raimus getragen. Witziger, geistreicher Dialog! cf. Bespr. Nr. 3.

This love of ours (Wie es vorher war...) Universal. E. Mittelmässige Verfilmung einer an sich hübschen Familiengeschichte. Rührseliges Spiel vor papiernen Kulissen. In der Gesinnung untadelig.

III b. Für reifere Erwachsene.

Conflict (Konflikt). Warner Bros. E. Eine nicht ganz gewöhnliche Kriminalgeschichte, spannend und kraftvoll in der Bildsprache, auch psychologisch interessant. Zufolge der sehr realistischen und ausführlichen Darstellung des Verbrechens sind Vorbehalte angebracht. cf. Bespr. Nr. 4.

Corn is green, The (Grün ist das Korn). Warner Bros. E. Trotz der anerkannten künstlerischen Begabung Betty Davis (sie spielt hier eine ehrgeizige Lehrerin, die einen jungen Menschen durch alle Hindernisse hindurch zu einem Wissenschaftler ausbilden lassen will) vermag dieser Film nicht zu überzeugen. Alles wirkt konstruiert, unecht und es mangelt auch an technischer Sorgfalt (Papierkulissen!). cf. Bespr. Nr. 4.

Live her to heaven (Todsünde). 20th Century Fox. E. Psychologisch packender Streifen. Gleichsam eine Studie über eine pathologisch gesteigerte Eifersucht. Für denkende Menschen anregend.

Remorques (Stürme des Lebens). Columbus. F. Schonungslose Blosslegung der in sich hineingekrümmten Existenz eines Kapitäns und seiner Gattin. In der Gesinnung weniger krass als die frühern Gabin-Filme, künstlerisch aber von geringerer Qualität. cf. Bespr. Nr. 5.

IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Easy to wed (Eine gute Partie). MGM. E. Streifen in Technicolor. Lustspiel um Geschäftsinteressen, Schein- und sonstiger Liebe! Leichtfertige Auffassung der Ehe. cf. Bespr. Nr. 5.

Guest in the house (Die Unruhstifterin). Unartisco. E. Geschichte eines seelisch kranken Mädchens, das eine Familie in Unordnung bringt. Filmisch sehr gut gestaltet, wirkt aber durch den ausweglosen Schluss (Mord) abstossend. cf. Bespr. Nr. 3.

Remorques (Stürme des Lebens). IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Produktion: Sefis; **Verleih:** Columbus; **Regie:** Jean Gremillon.
Darsteller: Jean Gabin, Michèle Morgan, Madeleine Renaud.

Man mag an den französischen Filmen der Vorkriegszeit noch so viele Vorbehalte anbringen. Eines ist nicht zu übersehen: ihre absolute Unerbittlichkeit. Formal äussert sich dieser Zug in der schlechthin vollkommenen Auswertung der filmischen Mittel, inhaltlich aber in der schonungslosen Blosslegung der Abgründe der in sich hinein gekrümmten menschlichen Existenz. «Remorques», im Jahre 1940 gedreht, steht am Ende dieser französischen Vorkriegsproduktion und soll mit deren eigenen strengen Masstäben gemessen werden.

Die Handlung ist einfach: Der Kapitän eines Dampfers, der zur Abschleppung (remorque) von in Seenot geratenen Schiffen eingesetzt ist, steht im Zwiespalt zwischen seinem Beruf und seiner Gattin. Für sie ist das aufreibende Leben einer Seemannsfrau unerträglich geworden, und sie sucht ihren Mann zu bewegen, seinen Posten aufzugeben. In dieses Dilemma schiebt sich eine kurze Episode: Während einer stürmischen Nacht wird eine fremde Frau aufgefischt, der Kapitän verliebt sich in sie, verlässt sie aber nach einiger Zeit, um zu seiner todkranken Frau zurückzukehren. Schliesslich findet er sein Schicksal in der ungeteilten Hingabe an den Beruf auf dem Meere. Das Ganze ist relativ verhalten geschildert, der Ehebruch nur angedeutet, und Mordfälle passieren keine. Dagegen gibt es einige filmische Mängel, allzurascher Wechsel der Bilder und verschiedene Unklarheiten. Vor allem die Rückkehr des Kapitäns zu seiner kranken Frau vermag sehr wenig zu überzeugen. Ausgezeichnet geglückt ist dann wieder die Schilderung von hoffnungslosen Situationen, etwa der kurze Aufenthalt der beiden Verliebten im einsamen, öden Strandhaus, in der Atmosphäre des Provisoriums. Woraus erhellt, dass auch dieser Film, trotz seiner geringeren Proflierung, zu den gleichen Bedenken Anlass gibt, die bei den früheren grossen französischen Filmen geäussert wurden. 496

Un Revenant. IVb. Erwachsene mit ernsten Reserven.

Produktion: Ed. Carles; **Regie:** Christian Jaque.
Darsteller: Louis Jouvet, Gaby Morlay, Marguerite Moreno, François Périer, Ludmilla Tcherina u. a.

Ein Film aus dem neuen Frankreich, zu dem wir wie zu so vielen Werken der Vorkriegszeit trotz aller künstlerischen Qualitäten «Nein» sagen müssen. Dieses «Nein» gilt nicht der äusseren Form, sondern der inneren menschlichen Haltung, oder vielmehr Haltlosigkeit. Der Grundton ist ein Zynismus von erschreckender Zersetzungskraft und in seiner Wirkung viel schädlicher als der negative Pessimismus früherer Milieufilme eines Carné oder Renoir. — Da ist ein Mann, der in jungen Jahren durch einen Mordversuch an der Heirat mit einer reichen Tochter verhindert wird, weil ihre Verwandten mit einer finanziellen Mésalliance nicht einverstanden sind. Der unerwünschte Liebhaber muss verschwinden, während seine Braut den «Mörder» heiratet. Nach 20 Jahren kommt er als nunmehr berühmter Leiter eines Ballettes zurück und rächt sich an seiner ehemaligen Braut und deren ganzer Verwandtschaft, indem er den einzigen Sohn der Familie fast zum Selbstmord zwingt und ein schamlos-grausames Spiel mit seinen idealistischen Gefühlen treibt. Der Zynismus, den wir dem Film zum Vorwurf machen, liegt weniger in der relativ geradlinigen Handlung als in kleinen Einzelszenen und vor allem im Dialog. Jedes Gefühl, jeder Idealismus, jede Regung einer natürlichen Menschlichkeit wird mit der ätzenden Lauge zersetzenden Hohnes übergossen. Es ist ein ungeheuer gefährlicher Film für jugendliche Kinobesucher, während ein denkender Erwachsener — gerade wegen der masslosen Häufung des Zynismus — von selbst zur richtigen Einstellung und dadurch Abwehr gegen solchen Geistesschmutz kommt. — Es ist schade um die dadurch entwerteten künstlerischen Qualitäten des Films. Trotz einer gewissen literarischen Konstruktion enthält er Partien von höchster filmischer Eindrücklichkeit, wie sie nur mit den besten Vorkriegsfilmen verglichen werden können. Auch darstellerisch vermöchte er restlos zu begeistern (Louis Jouvet zeigt eine unvergleichliche Meisterleistung), und ebenso künstlerisch bedeutungsvoll ist die von Arthur Honegger geschriebene Filmmusik. Aber es ist Kunst im Dienste einer schlechten Sache und deshalb nur noch Kunst für einen bedenkenlosen «L'art pour l'art»-Standpunkt. 497

A. Z.
Luzern

Appenzeller Alpenbitter

Wer ihn kennt, bleibt ihm treu

Schweizerische Spar- & Kreditbank

ST. GALLEN · ZÜRICH · BASEL · GENF

Appenzell · Au · Brig · Fribourg · Martigny · Olten
Rorschach · Schwyz · Sierre

Kapitalanlagen - Börsenaufträge
Wertschriften-Depots
Vermögensverwaltungen

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern